

DAMIT DEUTSCHLAND LEBE

AUS DER GEDENKANSPRACHE DES GENOSSEN
OBERSTLEUTNANT HEINZ HOFFMANN
IN DER GEDENKSTATTE AM MÜNCHNER PLATZ

Wir vereinen uns vor unseren teuren Toten, aber wir tragen unsere Fahnen aufrecht nach vorn. Wir ehren sie, indem wir zum Siege führen, wofür sie gelebt und gekämpft und gelitten haben, wofür sie als Helden gefallen sind.

Erfüllt von der weltverändernden Idee des Marxismus-Leninismus führten die Patrioten, zu deren Gedenken wir uns heute an der Stätte ihres Todes versammelt haben, von Leipzig ausgehend, in vielen Orten und Betrieben des mitteleuropäischen Raumes; in einem immer enger werdenden Kontakt mit anderen antifaschistischen Widerstandsgruppen, an deren Spitze die Genossen Saefkow, Jacob, Bästlein, Theodor Neubauer und Pöcher standen, einen zielgerichteten; unter den schwarzen illegalen Bedingungen organisierten wirkungsvollen Kampf für den Sturz des Hitlerfaschismus und für die Beendigung des Krieges.

Die moralische und materielle Unterstützung der in die Kriegsproduktion der Rüstungskonzerne gepreßten ausländischen Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen gehörte zu den vornehmsten Pflichten, die sich die Genossen des antifaschistischen Widerstandskampfes auferlegten, um der Solidarität, dem proletarischen Internationalismus zu dienen.

Selbst von den Henkern gejagt, demontrierten sie auch damit das andere Deutschland, das Hitler und seine Banditen im Blute von Millionen zu erstickem versuchten. Kein faschistischer Terror und Lüge vermochten den Kampfes- und Siegeswillen der Frauen und Männer des antifaschistischen Widerstandes zu brechen.

Trotz jahrelanger Zuchthausstrafen und unmenschlicher Qualen in den Konzentrationslagern, die sie schon einmal überstanden hatten, gebracht es ihnen nicht an Mut, den antifaschistischen Widerstand, den gegebenen Bedingungen angepaßt, ständig neu zu organisieren und wirksam zu führen.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der Brüsseler und Berner Parteikonferenzen der Kommunistischen Partei Deutschlands waren sie bemüht, mit allen aufrechten Hitlergegnern über bestehende Klassenschranken und weltanschauliche Meinungsverschiedenheiten hinweg die nationale Antifaschistenkoalition nach dem Vorbild des im Sommer 1943 außerhalb Deutschlands gegründeten Nationalkomitees „Freies Deutschland“ auch in Deutschland selbst zu schaffen.

Der Kampf um die Mobilisierung und Vereinigung aller nationalen Kräfte, die willens waren, sich für den Sturz des Naziregimes und für die Beendigung des Krieges zu entscheiden, beweist die geschichtliche Wahrheit, daß seit der Herausbildung des Imperialismus, seit dem Bestehen der Macht der Monopole nur die Arbeiterklasse unter der Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei berufen und, im festen Bündnis mit den Bauern und den übrigen werktätigen Schichten, in der Lage ist, die Führung der Nation in ihrer weiteren gesellschaftlichen Entwicklung zu übernehmen.

Der Inhalt des Lebens unserer toten Helden war aufs engste mit dem Kampf ihrer Partei verbunden, einer Partei, die dem Volke dient, beständig dessen Interessen in guten und in schweren Zeiten vertritt, die das Volk führt und immer für das Volk da ist.

Mit der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde die Spaltung der Arbeiterklasse in einem Teil Deutschlands überwunden. Das war die Voraussetzung dafür, daß sich nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die heroischen Anstrengungen des Sowjetvolkes die bewährte Politik der Volksfront über die Volkskongreßbewegung der Jahre 1946/47 zur nationalen Front des demokratischen Deutschland als einer sozialistischen Volksbewegung entwickeln konnte. Damit haben wir das Vermächtnis unserer toten Helden in der Deutschen Demokratischen Republik in Ehren erfüllt.

Hier in der Deutschen Demokratischen Republik hat das andere Deutschland Wurzeln geschlagen. Hier wurde konsequent Schluß gemacht mit der Politik des Militarismus und Revanchismus. Hier herrscht und wird von Jahr zu Jahr stärker jenes andere, jenes wahre Deutschland der Freiheit und des Humanismus, des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus, dessen Vertreter einst zusammen mit den Patrioten und Antifaschisten vieler Länder kämpften und litten, und, wie unsere Kameraden hier starben und schließlich – gemäßen – doch siegten!

Während wir beispielhaft in unserem Deutschland, in der DDR, dem

ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat in der Geschichte unseres Volkes, den gesellschaftlichen Fortschritt zum Vorbild für ganz Deutschland organisieren und sichern, ist es für die gefährvolle Entwicklung der Verhältnisse in Westdeutschland charakteristisch, daß am 8. Mai dieses Jahres ein Beschluß der Bonner Regierung wirksam werden soll, nach dem allen Kriegs- und Naziverbrechern, all' jenen Kreaturen, die sich Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Sinne des bestehenden Völkerrechts schuldig gemacht haben, Freiheit und staatlicher Schutz vor jedweder Strafverfolgung gewährt wird.

Mit Recht wird dieser Beschluß als eine Verhöhnung des Andenkens der Millionen Opfer der blutigen Verbrechen des Hitlerfaschismus bezeichnet! Die Zulassung der Verjährung durch die Bundesregierung rehabilitiert die Nazi- und Kriegsverbrecher und zeigt, daß sie sich weder von den aggressiven Zielen des „Dritten Reiches“ distanzieren, noch dessen verbrecherische Methoden ablehnen.

Hinter diesem Beschluß, der jeglicher politischen, völkerrechtlichen und moralischen Grundlage entbehrt, stehen jene in Westdeutschland herrschenden Kräfte, die die Pläne der Revanche, der Atommengürtel und Notstandsgesetze aushecken und zum Schaden der westdeutschen Bevölkerung durchsetzen wollen.

Es ist Sache der Arbeiterklasse und ihrer Gewerkschaften, Sache aller friedliebenden Menschen in Westdeutschland, zu verhindern, daß Deutschland – dessen Volk einen Schiller und Goethe, einen Robert Koch und Max Planck und die Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, Karl Marx und Friedrich Engels, hervorgebracht hat – zum Ausgangspunkt eines dritten Weltkrieges wird. Durch geeignete, vereinbarte Aktionen aller Friedenskräfte müssen jene überwunden werden, die vom Frieden reden, aber Revanchekriege vorbereiten, die von Freiheit sprechen, aber Notstandsgesetze durchzusetzen, denen die Profiteure der Monopole in einem „Deutschland, Deutschland über alles“ wichtiger als die Lebensinteressen des Volkes sind.

Heute vor zwanzig Jahren wurden hier an dieser Stelle „im Namen des Volkes“, wie es in den faschistischen Gerichtsurteilen hieß, Menschen ermordet, weil sie entschlossen für die Befreiung des Volkes von faschistischer Knechtschaft kämpften, um ihm eine friedliche und glückliche Perspektive zu eröffnen.

In einer Anklageschrift des Oberreichsanwaltes des faschistischen Volksgerichtshofes, dessen Blutrichter nach heute „im Namen des Volkes“ Bonner Recht sprechen, heißt es: „Der Angeschuldigte Hoffmann war nach der Machtübernahme Anhänger der kommunistischen Weltanschauung geblieben und kam zu der Überzeugung, daß nach der von ihm erwarteten militärischen Niederlage des Reiches im engsten Einvernehmen mit der Sowjetunion ein neues Deutschland entstehen müsse.“

Die deutsch-sowjetische Freundschaft wird immer mehr zur Herzenssache unseres ganzen Volkes. Der Staatsvertrag über Freundschaft, Hilfe und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der Sowjetunion, ist ein lebendiger Ausdruck des proletarischen und sozialistischen Internationalismus. So ehren wir das edle Streben, den selbstlosen Kampf unserer toten Genossen und Antifaschisten, als Vorkämpfer jener Erfolge, die ihre Kampfgefährten als Aktivisten der ersten Stunde gemeinsam mit allen Werktätigen in einem neuen, sozialistischen Deutschland schufen.

Dem antifaschistischen Widerstandskampf unserer toten und lebenden Helden ewigen Ruhm zu bewahren, verpflichtet uns, verpflichtet im besonderen die junge Generation, kühn, diszipliniert, zielstrebig und selbstlos, wie diese gekämpft haben, das Programm unserer Partei, das Programm des umfassenden Aufbaus des Sozialismus zum Wohle unserer Nation erfolgreich zu erfüllen!

Geloben wir in ehrendem Gedenken der an dieser Stelle gefallenen Kommunisten und antifaschistischen Widerstandskämpfer, die Macht der Deutschen Demokratischen Republik als der Bastion des Friedens, des Humanismus und des gesellschaftlichen Fortschritts in Deutschland, im Namen des Volkes, durch unsere Arbeit unablässig zu stärken und zuverlässig zu verteidigen. Wir werden niemals in unseren Anstrengungen für den Frieden nachlassen.“



Es schrieb einer:

„... Ich glaube nach wie vor an die Mission der menschlichen Vernunft, gegen die Dummheit zu kämpfen und die Menschen aus der Barbarei zu führen. Ich glaube weiter, daß es möglich ist, der Menschheit den Frieden zu bringen, daß zum ersten Male an den Leiden der Überflut schuld ist und seine Folgen durch Planung der Produktion und der Konsumtion beseitigt werden können. Gelingt dies, so wird auch eine neue Moral, die seit 2000 Jahren nicht Schritt gehalten hat mit der Wissenschaft, nicht ausbleiben und die Beziehungen, die Liebe, die Freundschaft und andere Zuneigungen erschließen, werden das Leben mit neuem Wert erfüllen. Die Voraussetzungen für die Durchführbarkeit dieser Fragen hat die Wissenschaft seit Jahrzehnten geschaffen.“

Was er schrieb, ist heute schon so selbstverständlich den meisten, daß die wohl fragen: Weshalb, wann und von wem wurden diese Sätze geschrieben?

Der sie niederschrieb, hieß Wolfgang Heinze. Er schrieb sie in seinem letzten Brief. Dieser parteilose Wissenschaftler hatte gemeinsam mit dem Arbeiter Georg Schumann, dem Kunstmaler Alfred Frank, dem Zimmermeister Otto Engert und Arthur Hoffmann, dem Optiker Karl Jungbluth, dem Buchdrucker Kurt Kresse, der Ärztin Margarete Blank, dem Metallarbeiter Georg Schwarz und anderen den Kampf zur Beendigung des Krieges geführt. Der faschistische Volksgerichtshof hatte auch ihn zum Tode verurteilt.

Er wußte, daß politische Blindheit und Barbarei zueinander in Wechselbeziehung stehen. Er hatte erlebt, wie das deutsche Volk durch Unwissenheit und Herzensträgheit der Barbarei verfiel. Aber er hatte sich nicht resignierend abgewandt. Es war ja sein Volk. Er war ein Teil von ihm. Er mußte ihm helfen, aus der tiefen Schmach und Schuld her-

auszufinden. So fand er zu den Illegalen, zu den Kameraden der Bewegung „Freies Deutschland“. Er erkannte: das waren keine blinden Fanatiker, sondern vernünftige, weitblickende Menschen. Sie hatten sehr klare Vorstellungen von dem, was zu tun sei: ein Deutschland zu schaffen, in dem Frieden, Demokratie und Menschenwürde selbstverständlich sein können.

Obwohl die Georg Schumann-Gruppe vornehmlich in Leipzig wirkte, kämpfte sie nicht isoliert. Die von der KPD geführte Bewegung für ein freies, demokratisches Deutsch-

werden sich klar darüber, daß es nach dem Sieg über die faschistischen Kriegsabenteurer kein Zurück zur kapitalistischen Demokratie geben kann, sondern nur ein Vorwärts. ... Die kommende Demokratie wird eine revolutionäre Demokratie der um den Fortschritt kämpfenden Massen sein.“

Der Historiker, der heute die Dokumente studiert, die diese kampfbereitschlossenen Menschen hinterließen, bewundert ihre klare, prinzipielle Voraussicht. Im politischen Testament von Anton Saefkow heißt es: ... Betriebe nationalsozialisti-

Genosse Prof. Herbert Gufo, Dresden:

land hatte eine „Operative Leitung“, der Anton Saefkow, Franz Jakob, Bernhard Bästlein, Theo Neubauer und Georg Schumann angehörten. Ein Netz von Widerstandsgruppen war über ganz Deutschland gezogen. Hamburg, Hannover, Düsseldorf, München, Leipzig, Dresden, Magdeburg, Breslau, Königsberg waren Knoten in dem zunächst noch grobschuligen Netz. Es immer enger zu flechten, war ihr stetiges Bemühen. Organisatorische Verbindungen allein taten es nicht. Die Hauptmasse des werktätigen Volkes mußte aus seiner Letztgarnie geissen werden. Die allgemeine verbreitete Stimmung „Wenigstens-schon-vorbei-wäre“, die das Ende des Krieges nicht als zukunftsstrahlendes Beginnen erkannte, mußte durch ein klares Ziel und Programm überwunden werden. Das mühselige Erdulden mußte in Empörung und Aktion verwandelt werden.

Daher schrieben sie in einem illegal verbreiteten Dokument zum 1. Mai 1944: „Fort mit Hitler! Schluß mit dem Krieg!“

Für ein freies, unabhängiges demokratisches Deutschland! Und sie erläuterten das Wesen der neuen Demokratie: ... die Antifaschisten

scher Unternehmer oder Kriegsverbrecher, insbesondere Werke der Schwer- und Schlüsselindustrie, sind sofort zu enteignen, zu nationalisieren. ... Die Verantwortlichen für Faschismus und Krieg sind mit allem Vermögen zur Wiedergutmachung heranzuziehen! ... Wählt in allen Betrieben nicht Interessenvertretungen, sondern eure Machtorgane. ... Ein Regieren des Volkes ist nur dann gewährleistet, wenn die Arbeiterklasse ihre Machtorgane bewußt beauftragt, mitzuregieren. Deutschlands kommender Zusammenbruch ist nicht Deutschlands Untergang! Deutschlands Wiederaufbau kann nur das unabhängige, demokratische Deutschland bringen! Doch dieses Deutschland muß ein Deutschland der breitesten, nationalen antifaschistischen Einheitsfront sein!“

Doch es soll nicht darum gehen, lediglich historische Betrachtungen anzustellen. Wenn wir am 11. Januar dieses Jahres achtungsvoll an der Stätte der Ermordung dieser Kämpfer die Fahnen senkten, war das mehr, als nur ein pietätvolles Gedenken. Wir taten es zur eigenen Besinnung. Und wir werden es immer wieder tun. Die Gedanken



Delegationen der Bezirksleitungen Dresden und Leipzig der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands legten ebenfalls Kränze nieder.

Unvergessen

- Georg Schumann
- Otto Engert
- Kurt Kresse
- Georg Schwarz
- William Zipperer
- Karl Jungbluth
- Richard Lehmann
- Wolfgang Heinze
- Dr. Margarete Blank
- Alfred Frank
- Arthur Hoffmann



Genosse Horst Schumann in Begleitung von Magnifizenz Prof. Dr. Dr. Schwabe, Genossen Harry Meißner, 1. Sekretär der UPL und Genossen des Komitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer in der Gedenkstätte

Vor 20 Jahren ermordeten faschistische Henker elf unserer besten Patrioten - doch heute führen Millionen Bürger den Sozialismus zum Siege!

Am 11. Januar 1944...
Genosse Horst Schumann...
Magnifizenz Prof. Dr. Dr. Schwabe...
Genossen Harry Meißner...
1. Sekretär der UPL...
Genossen des Komitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer...
in der Gedenkstätte